

Skateranlage hinter dem Badehaus eingeweiht

Veröffentlicht: 19/10/2014 von Stadt Rödermark

Von den Quarterpipes und Roll-ins geht es mit Tempo über die beiden um 70 Zentimeter versetzten Flats aus superglattem Spezialbeton; Banks, Rails und andere Obstacles ermöglichen Aerials oder Slides, ob mit dem Scooter, dem Skateboard, mit Inlinern oder BMX-Rädern: Mit der Einweihung der Skateranlage hinter dem Badehaus ist für viele Rödermärker Jugendliche und Kinder ein Traum wahr geworden.

Rund 106.000 Euro an reinen Baukosten hat die Stadt für die „zeitgemäße Streetanlage“, so Planer Dr. Rolf Schepp, ausgegeben. Die Auftragssumme lag ursprünglich bei 89.000 Euro (zuzüglich der Planungskosten in Höhe von 23.000 Euro und der Nebenkosten, also beispielsweise Vermessung, Gutachten oder TÜV-Abnahme, für die 6.000 Euro veranschlagt wurden). Während der Erdarbeiten hatte sich herausgestellt, dass der Boden nicht tragfähig genug war. Das trieb die Baukosten in die Höhe. Der Untergrund musste tiefer ausgehoben und mit mehr Schotter aufgefüllt werden. Die anfallenden Erdmassen mussten zwischengelagert oder zusätzlich eingearbeitet werden. Mit einem Teil des Aushubs wurde als „Tribüne“ für Freunde und Zuschauer ein Erdwall modelliert, der mit Betonsitzquadrern ausgestattet und mit Rasen eingesät wurde. Auch rund um die Anlage wird es im Frühjahr hoffentlich grünen. „Dann entsteht ein attraktiver Treffpunkt, der den Skatern und allen Besuchern der Freizeitanlage zur Verfügung steht“, sagte Ulrike Schepp vom Planungsbüro.

Bürgermeister Roland Kern sprach von einer Investition für eine Altersgruppe, für die es in Rödermark kaum geeignete Spielmöglichkeiten gebe. Er verwahrte sich gegen Kritik, hier werde für eine Minderheit eine Unsumme ausgegeben – und das in Zeiten unter dem Schutzschirm. Man habe über mehrere Jahre Haushaltsmittel angespart oder umgewidmet. Wer Kritik äußere, sollte sich vor Augen halten, dass die Stadt beispielsweise gerade 3,5 Millionen Euro für die Sanierung der Halle Urberach ausgegeben habe oder seit 20 Jahren Tag für Tag vier- bis fünftausend Euro für die Kulturhalle zahle. „Das muss man alles einmal ins Verhältnis zueinander setzen“, betonte Kern. Ausdrücklich dankte er den Jugendlichen, die sich für die Anlage eingesetzt, Unterschriften und Spenden gesammelt hatten. Für ihr Engagement war die Gruppe von jungen Leuten sogar mit dem mit 700 Euro dotierten Jugendengagementspreis des Kreises ausgezeichnet worden.

Dass man für seine Träume mitunter einen langen Atem und sehr viel Geduld haben muss, konnte die Skater-Initiative in den letzten fünf Jahren auf jeden Fall lernen. Denn bereits im Jahr 2009 formulierten die Jugendlichen ihren Wunsch: „Es wäre toll, wenn wir einen Skatepark in Urberach hätten!“ Sie sammelten mehr als 350 Unterschriften von anderen Jugendlichen und deren Eltern. Unterstützt, begleitet und ermutigt wurde die Initiative während der ganzen Zeit von Frau Thiele, einer engagierten Mutter mit einem skatebegeisterten Sohn. Auch ihr galt zur Einweihung der besondere Dank des Bürgermeisters.

Anfang 2011 stellten die Jugendlichen Kern ihre Ideen vor. Eine umfangreiche Liste an Gründen für einen solchen Skatepark trugen sie dabei vor: weg vom PC, raus in die Natur; endlich ein Ort für größere Kinder und Jugendliche, denn Spielplätze für die Kleinen gibt es genug; Sport spontan und ohne Vereinsgebühren; ein Platz für Skateboarder, Inliner, Waveboarder, Scooter-Fahrer und BMXler, für Anfänger und Fortgeschrittene, Mädchen und Jungs. Mit ihrem selbstgebastelten Modell und einem gut ausgearbeiteten Konzept inklusive Finanzplan konnten die Jugendlichen die verantwortlichen Politiker überzeugen. Es dauerte aber dann bis zum Jahr 2012, ehe die gute Nachricht die Gruppe erreichte, dass im Jahr 2013 Geld für den Bau eines Skateparks im städtischen Haushalt zur Verfügung gestellt würde. Im November 2012 gab es dann einen Termin mit zehn Vertretern der Jugendlichen auf dem Gelände hinter dem Badehaus, um die Möglichkeiten der Umsetzung zu diskutieren. Im August 2013 wurde zusammen mit dem Fachplanungsbüro Schepp die Detailplanung der Anlage besprochen.

Stephie Grabs von der städtischen Jugendabteilung kündigte an, dass die Anlage künftig auch für Ferienangebote der Jugendarbeit genutzt werde. Den Jugendlichen, die sich für das Skaterparadies stark gemacht hatten, stellte sie einen Workshop mit einem bekannten Skater aus der Region in Aussicht.